Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-475078-p0001-3

Zum
Geschenck der Fürstl: Merseburgl:
Schul = Bibliothek
d. 12. Septembr
1754.
Johann Michael Buch.

Ga 302.

7. 9

Freud=
Und
Liebes=Streitt
In einer
OPERETTE
Vorgestellt
Auf dem Oettingischen Schau-Platz.

Oettingen/
Gedruckt bey Stephan Rolck/Hoch-Fürstl. Hof-Buchdrucker/1705.

Günstiger Leser!

DIese Operette, welche auf dem hießigen Schau-Platz aufgeführet wird / begreiffet nichts als ein Pastorel, da zuvor die Musen sich über die Grausamkeit der Bellona betrüben / welche aber von dem Apollo getröstet / und endlich benachrichtiget werden / daß das edle Riß wider von aller Gefahr befreyet sey / worüber sich die Musen-Schäffer und Schäfferin sehr erfreuen / und ihre Freude mit einem Wunsch bezeugen / was die Verße anbelangt / wann sie dir kein Contentement geben können: So wisse das selbige / wie auch die Musique nimmermehr vor einen offentlichen Schau-Platz / sondern nur die müßige Stunden durch ein anmuthigs Exercitium zu vertreiben / seyn verfertiget worden.

Indessen

Gehab dich wohl.

Personen.

Apollo im Wagen.

IX. Musen auf dem Parnasso.

Floridan ein Schäffer in Sylvien verliebt.

Amyntas ein Schäffer verliebt in Dorinden.

Sylvia eine Schäfferin verliebt in Amyntan.

Dorinda eine Schäfferin verliebt in Floridan.

Täntze.

Der Schäffer.

Der Bauer und Bäurin.

Veränderung des Schau-Platz.

Eine lustige Waldung mit dem Berg Parnasso.

Einen Anmuthigen und mit allerhand Statuen ausgezierten Garten.

Vor-

Vor-Spiel.

APOLLO,
im Sonnen-Wagen.

ARIA.

DJeses bleibet mein vergnügen
wann ich bey euch/ Musen bin:
Da kan Freud mein Herz besiegen/
Und das Leid geht über hin.
Dieses bleibet: Da capo.

Ach! aber ach!
Ob noch so sehr ergötzet meine Sinnen
Mit Euch ihr schönsten Aoninnen
Beständig um zu geh'n.
So rufft dannoch weil ich euch nicht kan seh'n/
Mir trauren nach.

Aria.

So komm hervor/
Damit ich doch geschwinde

Auch wieder Freude finden/
Du Musen-Chor!

Musen lassen sich auf ihrem Parnasso sehen.

Aria.

à 2. Nichts als trauren à 2. nichts als weinen
à 4. Will vor freuden Strahlen scheinen:
Alterna. Ja die Blume unsrer Zeit
tivement. Stört die rauhe Traurigkeit.
Nichts als ꝛc. Da capo.

Clio.

Du theurer Vatter wirst uns nimmermehr verdencken/
Wann wir mit trauer Klang die matten Siñen kräncken/
Indem die hohe Pflicht
Nichts fordert/ als allein ein ächzend Leid-Gedicht.

Apollo.

Sag Clio! sage mir/ was hemmet Euch die Freuden?
Warum wolt Ihr doch nicht mit mir die Herzen weyden
In süsser Frölichkeit.

Clio.

Du fragst nach unsrem Leyd/
Und stellest dich/ als wär es dir verborgen/
Warum wir doch anitzo so bestürzet sorgen.

Aria.

Aria.

Da ist kein vergnügung nicht /
Wann diß so im Herzen lebet
Flieh't des Leibes Sternen-Liecht/
Und gantz ferne von uns schwebet.
Alle Freude uns gebricht /
Weil das Herz von Trauren bebet.

Melpomene.

So recht/so muß die Treu/und Pflicht erwiesen werden/
Damit das Sternen Haus/und grosse Rund der Erden/
Die edle Muten-Schaar mit stetem Ruhm verehr.

Aria.

Dann was die Götter wollen/
Das wir vollbringen sollen /
Muß nur verrichtet seyn/
So bleibt der Ruhm zu seiten/
Den man gewieß wird schneiden
In ewigs Marmor ein.
dann was ꝛc.

Apollo.

Allein ich finde nicht
Warum Ihr doch so traurig ächzet.
Was ists? daß Ihr so Lechzet

Um schränckt mit Traurigkeit. Vielmehr heißt Euch die (Pflicht
Des Phoebi Lust zu mehren/
Und selbe nicht zu stören/
Durch bitter-vollem Weh und rauhem Leid-Gesang.
Ihr! die Ihr jederzeit mir treue seyt verblieben/
Werd't jetzund / wo ihr mich als Vatter wollet lieben/
Erheben eure Stimm/ und süssen Seiten-Klang.

Thalia.

Ach! weiß Apollo nicht die Ursach das wir klagen/
So will ich ihme doch mit grossem Schmertzen sagen:
Bellonens Grimm und Wuth.
Komt unsre Ruh zu stören
Und will mit Raub und Mord das Land verheeren/
Uns drucket allzusehr die schweere Krieges-Fluth.
Wo nicht des Himmels Gnad
Die stetigs uns geblühet hat.
Uns wider Frieden gibt und schenckt ein ruhigs Leben/
So wird ein herber Schmertz uns immerdar umgeben.

Aria.

Perlen von den Thränen flüssen/
Die uns jetzt benezen müssen/
Sollen einzig und allein/
Unser gröster Zierath seyn.

Apollo.

Halt ein betrübteste! dann darum komm ich her/
Damit in höchster Eyl ich möge euch andeuten/

wie

Wie Ihr mit Freud gethön Euch sollet so bereiten/
Auf daß je mehr und mehr
Der grossen Götter Nahm den Menschen werd bekanndt.
Mercurius der Götter treuer Bott
War von dem Jove mir mit Nachricht zugesandt/
Daß unser Rieß befreyt von aller Angst und Noth
Irene ist nun angekommen/
Drum soll die Traurigkeit/
Bey höchst-erwüntscht- und sehr verlangter Freuden-Zeit
Euch völlig seyn benommen.

Apollo.

Apollo will doch nur mit seinen Kindern scherzen.
Und meint durch angefärbte Wort
Aus Herz und Sinn zuheben unsren Schmertzen.
Doch muß die Traurigkeit uns nagen fort und fort.
Calliope. Keine Freud/ Clio. Nichts als Leid/
Melpomene. Uns bekleidt Thalia. Zu dieser Zeit.

(à 4) Keine Freud
Nichts als Leid
Uns bekleidt
Zu dieser Zeit.

Apollo.

So wolt Ihr dann kein glauben mir bey messen?
Habt ihr auch alle Treu so gar geschwind vergessen?
Jedoch es soll bericht
Der Bott euch selbsten bringen
Damit Ihr möget singen
Vor Leid/ ein Freud-Gedicht.

Thalla.

Nun wollen wir Mercurium erwarten
Mit seiner freuden Post.

Clio.

Du aber geh' nur hin zum schönen Sternen Garten/
Und mache daß wir bald bekommen süssen Trost.

Apollo.

Aria.

Ich seh' daß doch nur Schmertzen
Bekräncket eure Herzen
In düsterm trauer Schacht.
So will ich von Euch scheiden/
Lebt wohl in tausend freuden/
In deß zu guter Nacht.
Ich seh daß ꝛc.

Ende deß Vor-Spiels.

Hier folget ein Entree.

Erster Handlung

Erster Auftritt.

Das Theatrum zeiget einen schönen Garten.

Floridan.

ARIA.

Ur Angst und Weh
Will völlig mich umfassen/
Da Freude mich muß hassen/
Ach ich vergeh!

Betrübter Floridan!
Du Ziel der Unglücks-Plagen/
Dem tausend Ungemach das matte Herze nagen/
Mit dir ist es gethan.
Du der du vormahls dich
Bey süsser Liebes-Lust und Freude hast befunden
Must nun durch Todtes wunden
Verderben jämmerlich.

doch

Doch recht so muß der Ruhm der stoltzen Treue bleiben/
Wann man nach meinem Todt mir dieses wird nach schreiben:
Hier ruht der treue Sohn/
Der statt der Liebes-Frucht bekomt den Tod zu Lohn.

Aria.

So pflegt Venus offt zu geben
Vor die Freud ein Schatten Grab.
Nun da ich könnt frölich leben/
Bricht der Lebens-Faden ab.
So pflegt ꝛc.

Anderer Auftritt.

Dorinda. Floridan.

Dorinda W! du beklückter Tag!
Der mich betrübteste nun recht erfreuen mag.
Dich will ich nummermehr aus dem Gedächtnüß lassen/
Andem ich Floridan kan in die Arme fassen/
Dem ich/ als meinem Schatz/
In meinem Herzen gib den allerbesten Platz.

Aria.

Glückliches Lieben/ ergötzendes Leben
Stehet Dorinden doch immer zu Seit.
Sehet nun kan ich mich diesem ergeben/
Der mir benimmet all Kummer und Leid.
Nun

Nunmehr vergehet das ängstige Lallen/
Da ich dem Liebsten zu Füssen kan fallen.

Doch stehet Floridan vertiefft in den Gedancken/ (à part.)
Er wird ja hoffenlich von meiner Lieb nicht wancken.
Vielleicht hat Er
Ein schönes Schaaf verlohren!
So ihm gantz unverhofft hat grosses Leid gebohren.

Floridan. Je mehr und mehr (à part.)
Will ich zu Grabe eilen/
Als länger hier verweilen.

Aria.

Geh' verfluchtes falsches Lieben/
Du solst mich nicht mehr betrüben/
Geh' O! Pest nur ferne fort.
Wie viel hast du schon betrogen/
Und verzweiffelt angelogen/
Geh' und suche frembden Port.
Geh' verfluchtes ꝛc.
(Gehet ab.)

Dritter Auftritt

Dorinda.

Dorinda. WAs ists? das Floridan anitzo gantz entzücket/
Mit sehr vergifftē Sinn und scharffem Zorn berücket
Von hinnen geht.

Vierter Auftritt.

Sylvia. Dorinda.

Aria.

Sylvia Grüne Wälder bunte Wiesen/
Stille Felder / Berg und Thal/
Alles wo ich süsse Lust/und Vergnügung kan geniessen/
Sey gegrüsset tausend mahl.

Dorinda. Wie recht / du liebstes Kind/ komst du hieher gegangen!
Weil ich nun niemand kan
Mein Wiederwärdigkeit/als dir allein entdecken/
So höre an:
Kaum hatte hier bey mir das Lachen angefangen/
So muste meine Freud die Kümmernüß beflecken.
Sylvia. Du sagst von Kümmernüß. *Dorind.* Ja von Verdruß
Sylvia. Da doch nur Lust und Freuden (und Scheiden.
Sylvia. Uns muß zu dienste seyn.
Dorinda. Da statt des Nectar Trancks uns bleibet Wermuth Wein.

Aria.

Sylvia. Nichts als Freuden
Gantz kein Leiden
Siehet man auf unsrer Weyd.
Stoltze Wonne
Heitre Sonne
Blincket uns ja allezeit.
Nichts als ꝛc.

Du

Sylvia. Du schönes Thal mit Lieblichkeit umgeben!
Dorind. Worinnen nichts als Traurigkeit will schweben.
Sylvia. Sag liebste Schwester an: was krämcket dann dein Herz/
Dorlnd. Ein ungemeine Hitz/und allzu herber Schmertz.
Sylvia. Wie könnte Kümmernüß in unsre Hütten kommen?
Die aller Traurigkeit seyn immerdar entnommen/
Worinnen nichts als Lust und Wonne blüth.
Und noch dazu hat uns des Höchsten Güt
Zu unsern Schäfferey en
Die Edle Friedens-Ruhe auch wieder her gesendet.

Dorind. Ach billig sollte diß uns allesamt erfreuen;
Allein weil Floridan so Aug als Geist verblendet/
Und keine gegen Lieb mir niemahls gibt/
So ist Dorinda jetzt bestürtzet und betrübt.
Sylvia. Ich sehe wohl/du brennst von Liebes-Flammen/
Und weil du eben auch wie ich vom Schäffer Stammen
Den Ursprung führst/so heisset mich die Pflicht/
Zu deinen diensten seyn; Indeme Amors Pfeil
Mich niemahl hat verletzet/
Viel weniger mit süsser Frucht ergötzet.
Dorind. Ach diß vergiß' nur nicht;
Indessen wollen dir die Götter auch in Eyl
Mit Hülffe steh'n zur Seiten/
Damit ich meinen Zweck erlang in tausend Freuden.

Aria.

Nun Venus theure Göttin
Erweiß' mir deine gunst!
Laß' Floridan mich lieben/
Mach'/daß er sich mög üben
In heisser Liebes-Brunst. (Dorind: geht ab)

Fünffter Auffritt.

Sylvia.

Sylvia. JEtzt will ich mich gantz grausam stellen/
Und seh'n ob Floridan
Von mir sich werd' Dorinden angesellen.
Und wann Er kan
Durch keine gegen Lieb Dorinden mehr betrüben/
So sey ihm dieses Herz zu steter Treu verschrieben.

Aria.

Dann wann man will standhafft lieben/
Acht man frembder Schönheit nicht!
Da kan uns gar nichts betrüben/
Ob uns Neid und Mißgunst sticht.
Frembde Lieb muß man verachten/
Und ihr' Früchte wenig achten.
Dann wann ꝛc.

Mich deücht als sehe ich Amyntam hergegangen/
Ach seh't das Rosen-Feld dort auf den Purpur-Wangen.
Der hellen Augen Sterne
Entzünden mir das Herze noch von ferne.

Sechster Auffritt.

Amyntas. Sylvia.

Aria.

Amynt. WEich Cupido mit den Pfeilen/

Nimm

Nimm mir meine Freyheit nicht!
Denen die dich nur verehren/
Kanst du Ruh und Freyheit stören/
Ich hab mich dir nicht verpflicht.
Weich Cupido ꝛc.

Der stoltzen Schlösser Pracht/
Ja alle Freud auf Erden
Soll nimmermehr von mir gepriesen werden/
Diß alles wird von mir als Eitelkeit verlacht.
Der kleine Liebes Gott soll mich mit seinen Pfeilen
Auch noch nicht übereilen.
Diß was mir Freude gibt ist diese Einsamkeit/
Worinnen ich der Götter Schaar kan dienen.
Zudem ist wiederum dem Rießer-Land erschienen
Jrenens Freuden-Glantz/ so daß in Lust und Freud
Die Schäfferey en lachen/
Und sich zu einem Fest nunmehro fertig machen.

Sylvia. Doch Edler Schäffer mach/ daß auch der Liebes Gott
In dem Gedächtnüß leb.
Sonst ist es doch gewiß/ daß ich nur immer schweb
In Kummer/Angst und Noth.

Amynt. Geh' freches Ungeheuer mit deiner geilen Brunst/
Indem ich doch Verfluch' der Liebe Freuden-Dunst.

Aria.

Sylvia. Himmel erhöre/ bekehre diß Herz!
Laß mich es sehen
In Liebes-Brand stehen (Schmerz
Alsdann verschwindet mein Kummer und
Himmel erhöre bekehre diß Herz. Mich

Amynt. Mich solst du nimmermehr auf deine Meinung lencken/
Und wann du gleich dich wolst bis in den Todte kräncken.

Sylvia. Ach höre
Amynt. Ach lasse } à 2. mich doch!

Sylvia. Sonst sterbe ich endlich
Amynt. Sonst bringt du mich endlich } à 2. in Kumer und Joch.

Aria.

Amynt. Meine Freyheit soll mich laben/
Sonst kan ich nicht Freude haben.
Diese soll auch nur allein/
Meine gröste Freude seyn.
Meine Freyheit ꝛc. (gehet ab.)

Siebender Aufftritt.

Sylvia.

Sylvia. WO geheſt du von mir ohn all gegen Lieb?
Doch recht wann ich nur dem mein flammend Herze
Der auch in Freud und Leid (gib/
Mich/und sonst keine nicht zu Lieben ist bereit.

Achter Aufftritt.

Floridan. Sylvia.

Aria.

Florid. KOmm und reiß' den Lebens-Faden
Blasser Tod auch endlich ab!
Sieh' ich bin doch nicht in Gnaden/
Drum so bringe mich zu Grab. Was

Was kan mir auch dieses schaden?
Treue bleibt die beste Haab.
Kommt und ꝛc.

Ach weh! (à part.)
Die Götter/wollen noch der Seelen schmertzen mehren/
In dem ich allbereit die Schönste vor mir seh'/
Die meine Klag auch nimmermehr wird hören.
Doch weil anitzo Todt und Leben mit mir ringt/
So will ich Sie auch noch einmahl ansprechen/
Eh sie sich wird an mir durch Tödten rächen/
Und mich zur Erden-Höhlen bringt.

Aria.

Siehe Schönste hier ist der / der sich deinen Sclaven nennet/
Und in ungemeiner Hitz von dir Allerliebste brennet.
Wann nun meine felßen Treu wird durch deinen Haß veracht/
So bin ich auch gantz gewiß um mein Leben schon gebracht.

Sylvia. Mich deucht als wärest du des rechten Sinns beraubet/
Ich hätt auch nicht geglaubet/
Das Floridan sich also ließ bethören/
Und seine Freyheit stören/
Durch Amors Tück und falsche List.

Florid. Hör wann du mir gewogen bist/
So werde ich durch neue Freud erquicket.

Wo

Wo aber mir dein Mund nur abschlags Antwort schicket/
So ists mit Floridan
Gewis gethan.

Aria.

Sylvia. Nun möcht in tausend Stücken (à part.)
Mein mattes Herze geh'n.
Wann ich die Liebes blicken
Mit Gegenschein muß seh'n.
Und dennoch soll ich schweigen/
Und Frembde mich ihm zeigen.
Nun möcht in ꝛc.

Verlache Floridan Cupidens freches wütten.
Ich werde mich
Glaub sicherlich/
Vor Amors List und falscher Tücke hütten.

Florid. Ich sterbe Sylvia. und warum? Floridan. dieweil ich nicht kan finden
Das Pflaster/so mich heilt/den Arzt der mich verbinden
Und wieder heilen soll. Sylvia du raaseſt Floridan.

Florid. Ich bin nicht toll/
Sieh' deinen Knecht mit Gnaden Augen an!

Florid. Mich naget
Sylvia. Mich plaget à 2. nur Kummer und Schmertz.
Florid. Das Leiden
Sylvia Das Scheiden à 2. verzehret mein Herz.

Mich naget ꝛc.

Sylvia. Nun muß ich allbereit
Von hinnen mich verfügen;

In-

Indem mir diese Zeit
Bestimmet ist das blöckend Vieh zu weyden/
Und wann ich wieder komm/ so werd ich den Bericht
Mit bringen/ob ich sey verliebet oder nicht.
Indessen lebe wohl begückt mit tausend Freuden/
Du aber wirst mir stets in meinen Sinnen liegen.(à part.)
(Gehet ab.)

Neundter Auftritt.

Floridan.

Aria.

Wann man in wilder Meeres-Wuth
Muß noch so lange seyn.
So kommt doch endlich wieder Muth/
Man schiefft im Haffen ein.
Nun muß ich schon im Unglücks-Meer
Verzehren meine Zeit/
Vielleicht kommt Freude wieder her
Nach bitterm Herzen-Leid.

Wird getanzt.

Ende der Ersten Handlung.

Anderer Handlung

Erster Auftritt.

Amyntas dem Floridan entgegen gehend.

Amynt. O! du erwünschte Stund! in der ich dich kan sehen
Geliebter Floridan!
Ich mußte Berg und Thal bestürzet täglich gehen/
Und traff dich doch nicht an.

Floridan. Was ists daß du so sehr
Nach Floridan dich lenckest?
Sag was ist dein begehr/
So du im Herzen denckest?

Amynt. Die grosse Lieb so ich vor dich nur allzeit trage/
Die heißt mich frölich seyn.
Doch höre dieses noch/ so ich dir lachend sage;
Ein schöne Nymph von Englischer gestalt/
Die hätte bald
Mich bracht in Liebes-Pein.

Arioso.

Aber Freyheit ist viel besser/
Als von Lieb verwundet seyn.
Da das Trauren ist die Ernde/
Und die Freud nur falscher Schein.

Doch

Floridan. Doch sag Amynta her/
Was war das vor ein Bild/ so dich nur konnt betrüben?
Amynt. Es ist die Sylvia, die mehr und mehr
Erzörnet war/ wann ich gesagt: Ich mag nicht Lieben.
Floridan. O! weh/ nun sehe ich daß ich verlassen bin. (à parr.)
Amynt. Und noch dazu betrügt sie ihren Sinn/
Vermeinend daß ich werd mich künfftig Liebreich zeigen.
Fluridan. O! Himmel soll ich dann nun ferner schweigen? (à part)

(Amyntas gehet ab.(

Anderer Auftritt.

Dorinda. Floridan.

Aria.

Dorinda. KOmm theürer Floridan! (à part.)
Nimm deine Sclavin an!
Laß mich doch endlich sagen/
Daß du gehemmet habst Dorindens Seelen-Plagen.
Komm ꝛc.

Floridan. So ists/ mich wird behend die schwartze Grub verschlingē
Man wird der gantzen Welt die frühe Nachricht bringen:
Der ohne Falsch geliebt ligt jetzt im Todten Grab:
Nun recht ich gehe hin den Platz mir zuerwählen/
Worinn ich ruhen werd.
Dann soll die kalte Erd
Mir nehmen alles Quählen.

Aria.

Doch Himmel höre mich! Laß

Laß' Sylviam wohl leben /
Laß' Sie in Freuden schweben/
Nicht achtend' daß Sie mir gebracht den Todtes-Stich.
(Gehet ab)

Dritter Auftritt.

Dorinda.

Dorinda. IST Sylvia, so Aug und Herz verblendet?
O! falsches Herz! du sagtest mir/
Wie du nur für und für
Entfernet seyst von dem/ daß ich muß Lieben.
Ists recht? wann man sich bald nach dem bald dorthin
Amyntam liebest du/ (wendet
Und Floridan, den du vorhin geliebet/
Wird nun durch dich betrübet/
Dem störst du recht deß Lebens süsse Ruh.

Aria.

Die Lieb und auch die Treu
Ist selten mehr zufinden.
Die Untreu blühet Neu
Durch falschen Schein und Gründen.
Die Lieb ꝛc.

Vierter Auftritt.

Amyntas. Dorinda.

Amynt. WIe? hat dann Floridan durch Ohnbedachtsamkeit

Der

Der schönen Sylvien die stete Treu geschencket.
Dorinda. Ja eben dieses ist so seine Seele kräncket/
So daß den Freuden Schein nun störet herbes Leid.
Doch seh' ich Sylvien verwirrt daher gegangen.
Nun will ich abwerts geh'n/
Und gantz gewieß ersehn/
Ob sie im Liebes Joch noch gar nicht sey gefangen.
(Dorinda versteckt sich.)

Fünffter Auftritt.

Sylvia. Amyntas.

Aria.

Sylvia. ACh muß gefangen gehen/ (à part.)
In Band und Fessel stehen/
In Hoffnung und Gedult.
Nun muß ich mich schon Kräncken/
Will ich dennoch gedencken/
Ich leide um die Schuld.
Ich muß ꝛc.

Mich dünckt als seh ich Amyntam hier zu gegen.
Ach ja! nun will ich mich zu seinen Füssen legen/
Und gantz betrübt/
Weil ich so sehr in seinen Stand verliebt/
Um seine Gnade bitten.

Aria.

Theure Schönheit! helles Liecht!

Komm/mich aus der Trauer-Nacht auf die
Freuden Bahn zu führen.
Lust und Freude mir gebricht/
Wann ich keine Gegen-Gunst von Amynta
werde spühren.
Theüre Schönheit ꝛc.

Amynt. Geh' Falsche geh' von mir!
Ich schwöhre daß viel ehr das wilde Tyger-Thier
Wird seine Grausamkeit inskünfftige verlassen/
Als daß ich dich nicht ewig solte hassen.
Sylvia Halt inne Grausamkeit/ verändre deine Sinnen!
Amynt. O unerhörtes Wort! O du verdammts Beginnen/
Steh auf und lasse mich/
Wo nicht/ so solle dich
Hier meine Hand der falschen Seel berauben/

Aria.

Gerechter Himmel laß die Falsche von mir
weichen.
Laß durch dein grosse macht/
Die Sie doch stets veracht/
Ihr den gerechten Lohn der Falschheit eilend
zeigen.
Gerechter ꝛc.

Sylvia. So fährst du ferner fort mir schele blick zu schicken.
Amynt. Ich will dich nimmermehr mit einer Gunst beglücken.
Sylvia. So bringst du mich in grosse Leben-Noth/

Ja

Amynt. Ich bin vergnügt wann ich dir bring den Todt.

Sylvia. Liebst du mich
Amynt. Fliehst du mich } à 2. Sag es doch endlich nur her/

Sylvia. Fliehst du mich
Amynt. Liebst du mich } à 2. Schiff ich im Unglückes-Meer.

Aria.

Sylvia. Nun ist die Zeit vorhanden/
Daß aus den Liebes-Banden
Ich werde frey gemacht.
Das schwartze Grabes Schacht
Soll mich davon entbinden/
So muß das Leid verschwinden.
Nun ist ꝛc. (gehet ab.)

Sechster Auftritt.

Dorinda läßt Sich wieder sehen.

Amyntas.

Amynt. Weh Falsche geh nur hin!
Bey mir ist kein Gewinn/
Vor deine Lust zu finden.

(Gehet ab.)

Siebender Auftritt.

Dorinda.

Aria.

Dorinda. Geht Ihr andern alles ein/ Flor-

Floridan bleibt mir im Hertzen/
Und sonst keiner Schönheit Schein.
Süsser Anfang meiner Pein/
Du allein
Sollst auch meine Endschafft seyn.
(Gehet ab.)

Er hat ja selbst die Falsche angetroffen/
Als Sie Amyntam bath
Um seine Gunst und Gnad/
In allzu grosser Wuth und Liebes-Tranck ersoffen.

Achter Auffritt.

Floridan. Dorinda.

Aria.

Florid. Grüne Wiesen/ stille Wälder/
Stumme Felßen/ bunte Felder/
Jezund nehm ich gute Nacht.
Tausend Danck sey euch gegeben
Vor das süsse Freuden-Leben/
So ihr mir gar offt gebracht.
Grüne ꝛc.

Dorind. Jetzt geh ich hin mit ihme selbst zu reden/ (à part.)
Wird er mich nun durch seine Ungunst tödten/
So soll mein Geist/
Wann er aus meinem Leib zur Ewigkeit hinreist/
Bey ihme stetigs schweben/

Un

Und ihn mit Ungemach und strengem Weh umgeben.
Hör Floridan! liebst du mich oder nicht?

Florid. Mich heißt die hohe Pflicht
Dein brennend Herz zu meyden.

Dorind. Es hat ja Sylvia dich gantz und gar verlassen/

Florid. Dannoch verlangt die Treu dieselbe nicht zu hassen.

Dorinda. So bringst du mit Gewalt/
Durch deine Englische/doch gransame Gestalt
Mir nichts als ungemeines Leiden.

Aria.

Floridan.
Die so dürch der Augen Kertzen
Mich in heissen Brand gebracht;
Und mit ungemeinem Schmertzen
Mich in sie verliebt gemacht/
Soll auch ferner allezeit
Mir in den Gedancken stehen/
Ich verlache alles Leid/
Solt es gleich in Stücken gehen.

Dorinda. Nunmehro sehe ich
Daß keine Gnad vor mich
Bey Floridan vorhanden.

Floridan. Ja gehe immer fort!
Hier hast du nun das allerletzte Wort:
Du hast mich nicht gebracht in deine Liebes-Banden.

Dorinda. Sie jetzund gehe ich/ und lieb dich nimmer nicht/
Doch höre was mein Mund dir zu dem Abschied spricht.

Aria.

Dein Herz/ so ich gestohlen/

Kanst du nun wieder holen/
Dir gib ichs willig hin.
Ich laß dich aus dem Sinn.
Nicht recht hab ich geliebet/
Ob ich mich schon gestelt/als wäre ich betrübet.
Dein Hertz ꝛc. ꝛc.
(Gehet ab.)

Neundter Auftritt.

Floridan.

Flridan. MIr wirstu noch so Lieb / weil du jezt von mir zieheſt/
Und mich auf diesem Feldt als einen Tyger flieheſt/
Nun weil ich gantz allein
Bin bey dem hohlen Stein/
So will ich Echo fragen/
Vielleicht wird es mir sagen/
Ob ich der einst noch werd glückseelig seyn.

Aria.

Sage mir du hohler Stein!
Stellen wir das Leben ein? (Echo Nein)
Brennen hier dann auch die Steine?
Sage dann wer ist die Meine? (Echo Eine)
Ist sie ferne oder nah?
Heisst sie etwan Sylvia? (Echo Ja.)

O! Himmel was ist das? Es schreyet gantz behende
Mir Echo zu/
Es bringet Sylvia dir noch die stoltze Ruh;
Ach schicke einmal auch mir das erwünschte Ende!

Ari.

Aria.

Ich will in Sturm noch festen Ancker finden/
Vielleicht kan sich die Sonne Morgen zeigen/
Wañ heute gleich die Wetter aufwerts steigē/
So will ich meine Treu auch nimmermehr verlassen.
Ich will in Sturm ꝛc. Da capo.
(Gehet ab.)

Ende der Anderen Handlung.

wird Gedantzt.

Dritter Handlung.

Erster Aufftritt.

Sylvia.

Aria.

Sylvia. MEin es ist noch nicht gebrochen
Meine Treue/liebstes Kind!
Komm geschwind!
Mein Hertz hat sie dir versprochen/
Mach/daß ich dich jetzund find! (Mein es ist ꝛc.

Anderer Auffritt.

Sylvia. Floridan.

Sylvia. WIllkommen Floridan! bistu nunmehr entgangen
Dem Netze/so dir hat Cupido fest gestellt.
Floridan. Ach nein ich bleibe stets in selbigem behangen/
So mich noch immerdar mit Macht gefangen hält.
Sylvia. Hör Floridan! so bald ich werde Lieben/
Sollstu mein Führer seyn.
In dessen darffstu dich nicht allzusehr betrüben
Mit kummer voller Angst/und bittrer Todes-Pein.

Aria.

Schönster! du bleibest mein Leben/ à pert.
Schönster! du hemmest mein Schmertz;
Dieses mein brennendes Hertz
Sey dir auf ewig gegeben.
Schönster! du ꝛc.

Floridan. Nun sage endlich her/
Bistu mein Port/da ich im trauer Meer
Nur immer walle.
Sylvia. Gewis du sollst allein/
So bald ich Lieben werd/mein allerliebster seyn/
Wann anderst ich/wie du mir dir gefalle.
(Gehen auf beyden Seiten ab.)

Drit-

Dritter Auftritt.

Dorinda. Amyntas.

Aria.

Ich sag endlich ohne scheu
Muß es auch bekennen/
Daß in mir verborgen sey
Ein geheimes brennen.

Amynt. Ich bin verwund.
Zwar dachte ich Cupido zu verlachen/
Ich sagte offt/was frag ich nach den Sachen/
Die auch zu jeder Stund
Durch wechsel uns erfreuen und betrüben/
Ich zeig Dorinda dir mein unverfälschtes Lieben/
Ja auch mein treues Herz/und allzu grosses brennen
Heißt mich nun sonder Weil
In grosser Eyl
Dir solches zu bekennen.

Aria.

Dorind. Der Himmel will
Nur mit Dorinda scherzen;
Es scheinet/als finde ich/das allerlezte Ziel/
Wormit ich stören kan der matten Seelen
Schmerzen.
Der Himmel will ꝛc.

Wie? will Amyntas mich auch seine Freundin nennen?

Amynt. Komm nur und führe mich/sonst muß ich ewig rennen
Auf breiter unglücks Bahn.

Dorinda. Vielleicht hat auch ein falscher Wahn
Dein brennend Herz und dein Gemüth besessen/
Du wirst/wie andre auch die Treue bald vergessen.
Drum kanstu deine Gunst nur einer andern weissen/
Will doch deine Magd/Amyntas, ewig heissen.

Aria.

Amynt. Lieben dich/und lassen ab/
Sehen dich und nicht entbrennen/
Ist so möglich/als dem Grab/
Und dem bleiben Tod entrennen.

Dorind. Ich bin vergnügt/
Ich will nun mein Leben/
Auf ewig dir ergeben/
Mein Herz hastu besiegt.
Was hilfft es immerdar/betrübt herum zu wallen?
Ich finde nichts an dir so mir nicht sollt gefallen:
Drum will ich nur allein
Die Deinige/wann du der Meinige wirst seyn.

Amynt. So schwör ich/Schönste dir ewig treu zu bleiben/
Ich will mein flammend Herz auf ewig dir Verschreiben/
Dich Lieb ich nur und keine andre nicht/
So lang bis mir der Todt/das Todten Urtheil spricht.

Aria.

Jetzt leb ich vergnüget/entnommen dem leiden/
auch unsere Weyden

Die

Die müssen umgräntzen die süssesten Freuden/
Was jedem gehöret muß endlich noch werden/
Ob gleich sich erzeigen viel tausend beschwerdē.

Vierter Auftritt.

Floridan und Sylvia kommen miteinander heraus gegangen.

Dorinda. Amyntas.

Sylvia. WEil du nun Floridan mir ohne scheu bekennest/
Daß du stets gegen mich in heisser Liebe brennest/
So muß ich billig fragen/
Wer kan mir ohn Betrug die wahre Nachricht sagen/
Daß deine Treu
Auf ewig mir versichert sey.

Aria.

Dann Lieben ohne Treu vergleichet sich der See/
Wo Fluthen geh'n/
Und nicht besteh'n/
So bringet jene Frucht/ bald Freud bald aber Weh.

Dann Lieben ꝛc.

Floridan. Es ist genug/die Thiere sollen zeigen/
Die gantze Erd/die kan es nicht verschweigen/
Daß ich die gantze Schaar der Nymphen hab veracht/
Und nur allein nach dir/mein Liecht/getracht.

Aria.

Aria.

Dieses sind ja nur Gedancken/
Sylvia, daß Floridan
In der Liebe wancken kan/
Glaub es nicht er kan nicht wancken/
Geht er schon die Unglücks bahn.
Sein Gemüth/Brennt und Glüt
Stets nach dir/Edle zier/
Sonder Ziel und Schrancken.
Dieses sind ja ꝛc.

Sylvia. Nun hastu mich besiegt/
Floridan. Und ich bin vergnügt/
Sylvia. Ich Liebe dich allein/
Floridan, Du sollst mein eigen seyn.
Sylvia Komm Schönster }
Floridan. Komm Liebste } à 2. Nun hab ich gefunden/
Was Seelen Ergötzung und Labsal mir gibt

Sylvia. Mein Engel }
Florind. Mein Leben } à 2. Komm heile die Wunden/
So bin ich erfreuet/und nicht mehr betrübt

Da capo.

Sylvia. Mich deucht als sehe ich allhier des Phœbi Strahlen/
Florid. Er wird gewis diß Feld mit seinem Glantz bemahlen.
Sylvia. Wir wollen hier ein wenig stille stehen;
Floridan. Nun recht/so können wir auch seine Ankunfft sehen.
Dorinda. Wir wollen gleich falls hier des Phœbi Pracht erwarten/
Amynt. Ja/ja/vielleicht kommt er vom schönen Sternen Garten.

Fünff-

Fünffter Auffritt.

Floridan. Sylvia. Amyntas. Dorinda.
Apollo im Sonnen-Wagen.

Aria.

WO muß endlich unser Klagen
Durch die Freud gehemmet seyn/
Ob wir schon von Schmerzen sagen/
Stellt sich Freude wider ein.
So muß endlich unser Klagen
Durch die Freud gehemmet seyn.

Du theure Schaar/komm zeige dich doch wieder/
Stimm neue Freuden-Lieder
Mit deinem Vatter an!
Das Edle Schäffer Volck geht auch die Freuden-Bahn/
Es weis von keinem Schmertz/noch traurigen Geberden/
Da süsse Lust und Freud umkräntzet ihre Heerden.

Sechster Auffritt.

Das Theatrum öffnet sich von hinten/und zeiget den Helicon,

Apollo. Floridan. Sylvia. Amynt. Dorinda.
Zwey Musen Clio und Melpomene.

Aria.

à 2. Mächtiger herrscher der güldenen Sternen/

Der du den Himmel durch Wincken regirst/
Der du uns deine Gnad täglich läst lernen/
Und uns bisweilen ins trähnen Thal führst.
Deiner Macht wollen wir immerdar singen/
Und dir geheiligte Opffer herbringen.

wird getantzet.

Zwey andere Musen.

2.

à 2. Jauchzen und Dancken/und ewiges Loben/
Bleibe dem der uns erfreuet und liebt/
Der uns nach grausamen Wüten und Toben/
Süsse Vergnügung nun wiederum gibt.
Dessen Gnad wollen wir immerdar singen/
Und auch geheiligte Opffer herbringen.

Es folget wieder das vorige Menuet.

Clio. Nun haben/Phœbe, wir mit höchster Freud vernommen/
Nach dem Mercurius die Nachricht uns gebracht/
Daß die verlangte Ruh nun wider angekommen/
So irren wir nicht mehr in düstrer Trauer-Nacht.
Wir wallen nimmermehr auf harter Schmerzen Bahn/
Und stimmen jezund nur Freud und Danck-Lieder an.
So dann/so können wir nun recht vergnüget Leben/
Nach dem des Himmels-Schluß es alles wohl gemacht/
Und wider diesem Land den Frieden hat gebracht.

Amynt. So kan der Hirten Schaar sich auch durch Freud erheben.

Ja/

Dorind. Ja ja/wir wollen auch den Himmels Fürsten bitten/
Daß er diß edle Nieß/noch ferner wohl behüten.

Hier folget eine Sarabanda.

Floridan. Sylvia.

à 2. Laß uns dann standhafft das Trauren besiegen/
Endlich muß Freude uns wieder Vergnügen.

Chorus.

Lasst uns dann standhafft das Trauren besiegen/
Endlich muß Freude uns wieder Vergnügen.

E N D E.

155476

PRE 155476 (1)

ULB Halle
004 055 845
3

sb.

VD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-475078-p0043-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-475078-p0044-2

7. 9

Freud=
Und
Liebes=Streitt
In einer
OPERETTE
Vorgestellt
Auf dem Oettingischen Schau=Platz.

Oettingen/

Gedruckt bey Stephan Rolck/Hoch=Fürstl. Hof=Buchdrucker/1705.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-475078-p0045-7